

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Mack'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 214

Neuenbürg, Donnerstag, den 13. September 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Paris, 12. Sept. Die Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten Hindenburg und dem sächsischen Ministerpräsidenten Brücker hat bisher zu keinem Ergebnis geführt, da alle Forderungen bei der hartnäckigen Haltung des sächsischen Ministerpräsidenten gescheitert sind. Es verlautet indes, daß die weiteren Verhandlungen heute fortgesetzt werden sollen. — Die Reichsminister Dr. Brücker amnestierende „Zeit“ ist dem Reichspräsidenten zum offiziellen Preskorgan avanciert. Sie bringt auch die offiziellen Nachrichten, wie das früher bekanntlich die „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ geschah, unter einer besonderen Signatur, drei Sterne. — Die russische Botschaft in Berlin hat mit einigen sehr unbestimmten Mitteilungen die Unmöglichkeit Kables in Deutschland, der sich im August verabschiedet haben soll, dementieren. Das Dementi bezieht sich nicht auf Oeringste, da Kable ja nicht in amtlicher Funktion, sondern im Auftrag der Partei in Deutschland gewirkt hat.

Das würt. Handwerk und die Reichsregierung.

Die Arbeitsgemeinschaft des würt. Handwerks hat sich in ihrer am 10. d. Mts. stattgefundenen Sitzung, in welcher die Handwerkskammern und Landesverbände des würt. Handwerks vertreten waren, eingehend mit den neuen Steuerentwürfen befaßt und dabei festgestellt, daß die mittleren und kleineren Handwerksbetriebe nicht in der Lage sind, diese gestiegenen Steuerumlagen zu leisten. Die Handwerksmeister, die mit ihrer letzten wirtschaftlichen Kraft sich abmühen, die Beträge für die ständig wachsenden Löhne und Rohmaterialpreise aufzubringen, geben zu Grunde, wenn sie Steuerumlagen beschaffen sollen, deren Ausbringung ihnen ganz unmöglich ist. Die würt. Regierung wird daher dringend gebeten, diese Sachlage ernstlich zu erwägen und bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die würt. Verhältnisse, wo die Kleinbetriebe im Gegensatz zu Norddeutschland einen überaus großen Bruchteil der Steuerumlagen, Rechnung getragen wird und die Ausführungsbedingungen zu dem Betriebsenergiegehalt dabei abgemildert werden, daß jeder Handwerker, der weniger als 5 Arbeiter beschäftigt, von der Arbeitsgeberabgabe befreit bleibt.

Einwirkungen der bayerischen Landwirtschaft gegen die Währungspläne.

München, 12. Sept. Die bayerische Landesbauernkammer hat an Telegramm an den Reichsernährungsminister gerichtet, in dem lebhaftes Bedenken gegen die vorliegenden Währungspläne erhoben werden und dringend ersucht wird, daß den Ländern und den offiziellen Berufsorganisationen der Länder unter Berücksichtigung der deutschen Landwirtschaft ebenfalls Rücksicht erwacht, in diesem Sinne bei der Reichsregierung zu wirken.

Dr. Birtl Botschafter in Paris?

Paris, 12. Sept. Wie der „Total-Anzeiger“ mitteilt, wird Dr. Birtl als Kandidat für den Botschafterposten in Paris vorgeschlagen. Allerdings steht nicht zu erwarten, daß die Ernennung in Kürze erfolgt. — Die Quelle, aus der diese Nachricht kommt, ist nicht unüberdächtig. Man hat das unangenehme Bewußtsein, daß die deutsch-nationale Presse der Regierung durch die Ernennung von politisch stark vorbereiteten Persönlichkeiten als Botschafterkandidaten Schwierigkeiten machen will.

Währungspläne des Großhandels.

In der Fabrikation und im Großhandel ist man durchaus imstande, den Währungsplänen zu folgen, wenn diese in der Form der Währungspläne eingehend worden. Anfanglich hatte der Abnehmer vorzuziehen, wenn dem Zahlungstage vorübergehenden amfälligen Berliner Wechselkurs die Festwährung in Papiermark angenommen und er hatte auf diese Weise dann für sich eine gewisse Kalkulationsunterlage. In den letzten Tagen geht ein Teil der Lieferanten dazu über, die Zahlungsbedingungen ändern zu wollen, daß sie die Umrechnung erst zu dem dem Zahlungseingang nachfolgenden Kurse vornehmen und ganz allgemein wollen. Der Schuldner wird nun in der Regel kein Einverständnis sein, um zu erklären, zu welchem etwa in fünf Tagen vorzunehmenden Kurse er heute schon hätte rechnen sollen. — An Zahlungsbedingungen für derartige fragwürdige Vertragsbedingungen sind es ja freilich nicht wenige. Aber es hat zu hoffen, daß die Rechtspredigt derartige, die Unsicherheit und die Verzerrung klären, und den guten Handelsverhältnissen zwischenlandliche Vertragsbedingungen für nichtig erklärt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Sept. Wir lesen im Sprachsaal einer bismarckianischen Zeitung folgendes: Wenn man gegenwärtig liest vom Wagnern von Geldscheitern, so kann man davon auch mit Beobachtungen dienen. Das da in der Nähe der Herberge einer seine Notdurft verrichtet und zugehört mit einem künftigen und einem Hundertmarkstein! Doch mehr! Wie schlaue Leute an der Oberen Straße war durchschlaßlich verköpft mit Geldscheitern über kleinere Beträge, aber auch mit Scheitern bis hinauf in einer Million!! Da kann etwas nicht stimmen! Was hat einen Teufel reich dem Familienvater beschlaßlich sein lassen, um ihm neben dem Lebensunterhalt den Kauf von Kleinen und Schulen für die Kinder zu ermöglichen, auf der anderen Seite verdient der jugendliche Arbeiter so viel, daß er das Geld gar nicht mehr achtet. Wer auf der Wahn fährt, wird von dem Geldpropheten, die einfach ein Aergernis sind. Die Propheten werden nicht einmal ausgerannt. Kaum angerannt, werden sie weggeschoben! Mit Einzelheiten kann gedient werden. Wann kommt endlich der Soziallohn, d. h. der Lohn, welcher dem unterbezahlten Arbeiter gibt, was ihm gebührt, welcher dem Familienvater höher einfließt, damit nicht auf der einen Seite Überfluß, auf der anderen beschlaßliche Not und Sorge

herrschen? Wann sehen hier die Gewerkschaftsführer nach dem Rechten? Wann richten sie endlich mehr den Blick auf den Kollegen der höheren Lebensjahre? Es muß die verarbeiteten Kollegen ergrimmten und verbittern, daß man ihre Interessen nicht so wahr wie es ihre Lage erfordert und die der Kinder. Die selbe Klage geht über die Entlohnung des gelerntem und ungelerten Arbeiters. Hier bleibt eine Lücke auszufüllen, die ausgefüllt werden muß, je früher, desto besser!

Neuenbürg, 12. Sept. (Behaltet eure Heimatliebe!) Und wird geschrieben: Bis jetzt haben sich die öffentlichen Körperschaften, die sich bekanntlich jederzeit der Presse sehr wohl, wo es geht, gratis zu bedienen wissen, noch kein Bein ausgerissen, um die Notlage der um ihr Dasein kämpfenden Zeitungen zu lindern. Wir können dies erfreulicherweise vom Bezirk Neuenbürg nicht sagen. Schriftl. Da verdient es doppelt hervorzuheben zu werden, daß der Stadtrat, das Bezirksamt und der Bezirksrat Neuenbürg (Nabern) sich zusammenschließen und einen gemeinsamen Aufruf an die Bezirksbevölkerung erlassen haben, um sie zum treuen Festhalten an dem Heimatblatt, dem „Neuenbürg Anzeiger“, das im 120. Jahrgang erscheint, nun aber dem Gesamtpersonal kündigen mußte, zu ermahnen. In dem auch inhaltlich recht bemerkenswerten Aufruf heißt es u. a.: „Die Stilllegung muß von jedem Kreis vermieiden werden. Die Presse ist das Sprachrohr der Bevölkerung. Sie ist unsere geistige Waffe, sie verbindet und mit der großen Welt und dient anderen wirtschaftlichen Bedürfnissen. Sie vermittelt den Verkehr zwischen Behörden und Bevölkerung, kurzum, sie ist die Pulsader im ganzen Organismus des Bezirks und der Stadt. Wir richten daher an alle Behörden und Bewohner von Stadt und Land die wohlgemeinte Aufforderung, das Unternehmen zu unterstützen.“

Ein schwarzer Tag im deutschen Wirtschaftsleben.

Neuenbürg, 12. September 1923.
Der 12. September ist als ein schwarzer Tag im deutschen Wirtschaftsleben zu buchen. Ein Dollarkurs von hundert Millionen ist geeignet, den letzten Rest einer wirtschaftlichen Ordnung hinweg zu fegen und das wirtschaftliche Chaos zu vollenden. Was man schon entsetzt, als man Ende voriger Woche von einem Dollarkurs von 33 Millionen las, so wird dieses Entsetzen durch die Verzweiflung über die Nachricht, daß er diesen nie geahnten Stand schon nach wenigen Tagen erreicht hatte.

Wo liegt denn die Ursache dieser wirtschaftlichen Ungeheuerlichkeit, die furchtbare Folgen nach sich ziehen muß, wenn es nicht gelingt, raschestens einen Rückgang des Dollars zu bewirken? Ist politischem Gebiet scheint sich etwas anzubahnen, das eine allmähliche Entspannung der politischen Atmosphäre zwischen Deutschland und seinem Erbfeind erblicken läßt. Es muß also die Ursache im Innern selbst liegen. Die heute bekannt gegebenen Verordnungen und Bekanntmachungen über die Erlösung der Devisen scheinen gewisse Gruppen, die nie genug bekommen können, veranlaßt zu haben, sozusagen vorzeitig einen Faustschlag zu führen. Es scheint ihnen gelungen zu sein, allerdings um das Opfer des ohnehin schon am sein Dasein ringenden deutschen Volkes. Ein schrankenloser Egoismus, eine Verlogenheit sondergleichen und ein skrupelloser Selbstüberbühnenwahn über die Frage, was wird mit dem Vaterland und dem deutschen Volke, gehört dazu, um ein solch rücksichtsloses Beginnen durchzuführen. Kein Wort ist zu hart, um dieses verbrecherische Treiben an einem unglücklichen Volke zu brandmarken.

Man hat von der Regierung Stresemann und ihrer großen Koalition die Rettung erhofft. Wenn in einer Berliner Gewerkschaftssitzung vor einigen Tagen die Verzweiflungsschrei aller Lebensmittelpreise in Deutschland seit Antritt der Regierung Stresemann-Hilferding festgestellt und gefordert wurde, daß sie den ihrem Amtsantritt zugesicherten und angelobten Dreißigtausend durchführe oder zurücktrete, so muß man leider sagen, daß sie ihr Versprechen bisher nicht gehalten hat. Sie hat es wohl zustande gebracht, die Steuerhörschranke derart anzuheben, daß sie für die Unternehmer und damit auch für die Arbeitnehmer einer Erdbeben gleichkommt. Wollen die ersteren ihrer steuerlichen Verbindlichkeit nachkommen, so müssen sie ihre Erzeugnisse teuer und besonders dieser ungeheuren Steuerlast anpassen. Die unabweisliche Folge ist Konkurrenzunfähigkeit gegenüber dem Ausland, verminderte Absatz, Betriebsrückgang und Betriebsinstellungen, Kurzarbeit, Entlohnung zu einer Zeit, wo jedermann die künftigen Millionen so dringend zur Eindeckung des Herbstbedarfs benötigt.

Nun, da das Kind in den Brunnen gefallen ist, daß man ihn zu. Man geht gegen den wilden Devisenhandel und die verderblichen, volkreuerischen Ausschüßelungen vor. Ob es gelingt, jenen Elementen, welche schuld an dem deutschen Wirtschaftskrisis sind, ihr verbrecherisches Handwerk zu legen? Wir möchten es so sehr wünschen, obwohl wir nicht daran zu glauben vermögen. Die Regierung scheint nicht Mann genug zu sein; die Energie, mit der sie die Steuern durchdrückte, scheint sie im Kampfe gegen die unsichtbaren Mächte der Devisenbankstrecke verlassen zu haben, sonst können solche tollen Dollarsprünge nicht stattfinden.

Was wird die sofortige Folge dieser tollen Währungspläne des Dollars sein? Die Preise aller Lebensmittel werden sich automatisch anheben; wir leben es an den heutigen Fleischpreisen, Steigerungen, den Brotpreisen, dem Bier, das ebenfalls wieder einen Kurs nach oben tut. Für Kartoffeln, Obst, Gemüse, kurz alles was zur menschlichen Ernährung nötig ist, gilt dasselbe, daselbe für alle anderen Bedürfnisse des täglichen Bedarfs. Was nicht weniger schlimm, ist die Tatsache, daß der kleine und mittlere Geschäftsmann und Handwerker bei solchen Preisen keine geliebten Bestände nicht mehr zu ergäuen vermag. Es fehlen ihm die Millionen und die Milliarden. Die Löhne und Gehälter werden und müssen diesem tollen Reigen folgen, denn der Mensch muß leben, und so geht es fort.

Auch auf das Verkehrsleben hat diese Dollarkrise, richtiger gesagt Devisenbankstrecke, bereits ihren unheilvollen Einfluß ausgeübt. Die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Dörschwald-Bildbad ist nicht mehr in der Lage, die Betriebsmittel zu beschaffen; sie ist gezwungen, schon vom Samstag ab ihren Betrieb einzufrieren. Sie wird nicht vereinzelte bleiben, andere Betriebe werden dazu verurteilt sein, ihr Los zu teilen, so bedauerlich und furchtbar dies auch ist.

Es ist dringend nötig, daß die Regierung endlich in zwölfter Stunde mit rücksichtsloser Energie und Strenge zugreift und das tut, was sie schon lange hätte tun sollen: Dem rücksichtslosen Devisenhandel-Umwesen, das sich immer mehr in allen Kreisen breit macht, sein verbrecherisches Handwerk zu legen. Das allein ist zum größten Teil die Wurzel alles Übels. Das arbeitssame deutsche Volk hat es nicht verdient, solche Drohnen, die einer ehelichen Tätigkeit aus dem Wege gehen, bis zum Weißbluten zu mähen. Sie noch länger wahren lassen, bedeutet nichts mehr und nichts weniger denn die völlige Zerschlagung der deutschen Wirtschaft, die Zerschlagung der deutschen Einheit und damit die Befestigung des Schicksals des deutschen Volkes.

Württemberg.

Freudenstadt, 12. Sept. (Aufgehobener Schnellzug.) Der Schnellzug 285 (Basel—Karlsruhe) Hausach ab 5.22 vorm., Freudenstadt ab 6.35 vorm., Hochdorf ab 7.11 vorm., Pforzheim an 8.10 vorm. wied am Montag, 17. September und der Schnellzug 286 (Karlsruhe—Basel) Pforzheim ab 9.02 nachm., Hochdorf ab 10.30 nachm., Freudenstadt ab 11.16 nachm., Hausach an 12.06 vorm. in der Nacht vom Sonntag, 16. September, auf Montag, 17. September, letztmals ausgeführt.

Freudenstadt, 12. Sept. (Wasser- und Strommangel.) Die trockene Witterung macht sich am Heimbachkraftwerk unangenehm bemerkbar. So mußte der Strom zeitweilig abgestellt werden, was sich namentlich in den Nachmittunden und in Krankenzimmern besonders mißlich geltend machte.

Heilbronn, 12. Sept. (Den Falschen erwischt.) Der 23 Jahre alte Arbeiter Philipp Kullmann von Bödingen hat in einer hiesigen Wirtschaft aus Entrüstung darüber, weil ihm keine Getränke mehr verabreicht wurden, zwei Fensterheben zertrümmert. In der Meinung, den Täter zu haben, hat der Wirt den 23 Jahre alten Arbeiter Richard Truhberger von Bödingen in seine Wirtschaft hineingezogen und ihm eine Tracht Prügel verabreicht. Kurze Zeit darauf wurde Truhberger in bewußtlosem Zustand von einer Schutzmänntrunde in der Badstraße betreffen und in das Krankenhaus verbracht.

Heilbronn, 12. Sept. (Ankunft ausgewiesener Pfälzer.) Abermals sind 200 ausgewiesene Eisenbahner mit ihren Frauen und Kindern auf dem Hauptbahnhof in Sonderzug eingetroffen. Sie stammten ebenfalls aus der Pfalz und zwar aus der Gegend von Kaiserslautern. Unter den Frauen hatten sehr viele ein sehr verhärmtes Aussehen, besonders einzelne Mütter, die ihren Säugling im Steckfassen trugen. Wie bei früheren Transporten, so werden auch diesmal die Ausgewiesenen nur einige Tage hier zubringen und dann auf die einzelnen Länder verteilt. In bereitwilliger Weise hatten wieder mehrere Industrielle ihre Autos kostenlos zur Verfügung gestellt.

Lauffen a. N., 12. Sept. (Zolgefahren.) Auf der Straße von Kirchheim nach Lauffen war der 87jährige Privatier Hörger, Schwiegervater des Schussfabrikanten Weller, auf dem Rückweg nach Lauffen begriffen. Ein Auto kam von hinten angefahren, das der alte Mann nicht bemerkte. Er wurde erfasst, eine große Strecke geschleift und erlitt so schwere Verletzungen, daß er tot liegen blieb. Die Insassen des Autos legten die Leiche in den Straßengraben und fuhr weiter, erlitten aber einen Defekt, so daß sie ihr Auto bei Lauffen stehen lassen mußten. Sie benutzten dann den Zug und fuhr nach Heilbronn, wo sie den Unfall zur Anzeige brachten. Durch die Landjägersmannschaft und die Angehörigen wurde die Leiche am andern Morgen aufgefunden. Wie weit den Autolenker eine Schuld an dem Unfall trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Rothenburg, 12. Sept. (Kandidatenvorstellung.) Die Vorstellung der Kandidaten für die Stadtschultheißenwahl erfolgte am 9. September in der Turnhalle. Rechtsanwalt Clapper-Neuenbürg hat seine Bewerbung zurückgezogen. So stehen noch drei Bewerber in Wahl: Assessor Dr. Gelle, Rechtsanwalt Rheinweiler und Amtmann Schneider. Die Wahl findet am Sonntag, den 16. Sept. statt.

Ulm, 12. Sept. (Ehrenmal der Pioniere.) Trotz größter wirtschaftlicher Not haben die ehemaligen württembergischen Pioniere in ihrem Kasernenhof in Ulm ein Ehrenmal für ihre Gefallenen errichtet. Ehrenpflicht eines jeden ehemaligen Pioniers ist es nun, der Weihe dieses Ehrenmals, die am Sonntag, den 30. September 1923, vorgenommen wird, beizuwohnen. Der Pionierverein Ulm hat sich zur Aufgabe ge-

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile od deren Raum i. Reg. 100 000 M umrech. desfehen 140 000 M einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Aufnahmefristen 60000 M. Reklamationsfrist 300 000 M.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Nichterfolgens entfällt wird, ebenso wenn Abholung nicht innerhalb 6 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Bestimmungen außer Kraft.
Gesamtpreis Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

as Borgeson Toltes
en in Widerstand
eine endgültige
Nalens Austritt aus
esse fest über Angreife
„Italia“ vertrat
tuffolinis gilt, den
und anderten müße, in
Völker befände, die
Regierung ausbeuten
die Italiener.
aband-Weidung aus
det, daß die
benfall besetzt haben,
enliche Vorkämpfer in
rill haben, Kuffelin hat
in dem Sinne, daß
set, um die Erfüllung
eren, erst angeden
ausgeführt werden.
schäfter die Annahme
als einen Bericht der
Ertung von 26
eten. Es sei geteilt
eine griechischen
waren inf alle armee
gleichfalls der Kuffelin
unabhängige Forderung
für die Befehlung
en Handelsverträge.
neue Industrie“ wird
in der griechischen
generalisierter Anweisung
etete diese Mitteilung
ischen den beiden
ist mit diesem Stand
befähigen Angreiß
für diesen ausmitten
der Botschafterkonferenz
konferenz hat entschie
ng der Mordtat von
ode in Angriff zu
kommen, um genau
zu treffen. — Der
Lärte gegenüber
Botschafterkonferenz
brigen Tzela vor
ist, daß die Botschafter
ebenfalls zur
Schung erfüllen
do als Chef einer
an.
schlands ist, wie der
mir, Ukraine, Italien
zum Chef ernannt
einer festlichen
näher eine Rede
hang mit der
zufolge bei den
führende Mitglieder
sind zu

macht, der Einweihung einen würdigen Rahmen zu geben und ladet hierzu sämtliche ehemaligen Angehörigen des Pionierbataillons 13, insbesondere die Hinterbliebenen unserer braven gefallenen Kameraden ein. Nach Empfang der auswärtigen Gäste am Samstagnachmittag findet abends 8 Uhr die Begrüßung im Saalbau statt. Sonntag, den 30. September, vormittags von 10 Uhr ab, sammeln sich die Teilnehmer beim Saalbau um zum Festzug nach der Kaserne, wofolbst um 11 Uhr die Weihe und der Festakt vor sich geht. Nachmittags 3 Uhr ist Festfeier im Saalbau. Alle diesbezüglichen Anfragen sind an Herrn Martin Kleinhans, Ullm, Postfach 44, zu richten.

Schwendi O.A. Laupheim, 12. Septbr. (Erwischte Butterdiebe.) In letzter Zeit wurde nachts in dem Lagerkeller des Käfers Kaver Barth eingebrochen und neben einem kleinen Quantum Stangenlöse nicht weniger als 2 Zentner Butter gestohlen. Obschon sich anfänglich nur spärliche Spuren zeigten, gelang es doch, die Täter zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Diberach, 12. Septbr. (Die verräterische Brieftasche.) Vor einigen Tagen wurden von einem Aker Kartoffeln gestohlen. Der Besitzer fand auf dem Platz eine Geldbriefftasche mit Inhalt und Namensverzeichnis. Der Verlierer hatte mit einem Freund die Kartoffeln gestohlen. Obwohl die Diebe die Kartoffeln bezahlten, sollen sie zur Anzeige gebracht worden sein.

Weingarten, 12. Sept. (Fischer Einbruch.) In der Pappfabrik Ulrich-Laurential sah der Werkführer, als er einen Rundgang durch die Räume machte, in der Dunkelheit etwas glimmen wie eine brennende Zigarette. Als er darauf zugeht, erhielt er plötzlich einen wuchtigen Schlag mit einem harten, offenbar eisernen Gegenstand. Nur durch rasches Ausweichen erreichte er, daß er nicht auf den Kopf, sondern auf die Schulter getroffen wurde. Nachdem Ulrich sen. herbeigeeilt war, wurde die Verfolgung aufgenommen, die zwecklos verlief. Die Einbrecher hatten bereits Papp aufgeladen, konnten aber ihre Beute nicht mehr wegbringen.

Friedrichshafen, 12. Sept. (Ein teurer Bau.) Das im Juli in Angriff genommene neue Volksschulgebäude, das damals noch zu 1 1/2 Millionen Mark veranschlagt war, kommt nach dem heutigen Stande auf etwa 100 Millionen Mark. Unter diesen Umständen ist die Fertigstellung des Baues in absehbarer Zeit in Frage gestellt. Man hofft, wenigstens das erste Stockwerk fertigstellen zu können und dann das Gebäude mit einem Holzdach zu versehen, bis man weiterbauen kann.

Baden.

Wörzheim, 11. Sept. Als der hier angelegte, in Wenzingen wohnende, Postkassierer Karl Jeller gestern auf dem Wege von Wenzingen nach Wenzingen fuhr, prallte er an der Kurve vor Bahnbrechen gegen einen Randstein. Er küsste und kam so unglücklich zu Fall, daß der Tod sofort eintrat. Jeller war 32 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder. Das bisherige Postamt verliert in ihm einen seiner pflichttreuesten und zuverlässigsten Beamten.

Weinheim, 11. Sept. Am Schalter des Hauptbahnhofs fand ein Friseur aus Hammelsbach eine Brieftasche, die ein Ingenieur aus Darmstadt wenige Augenblicke vorher dort hatte liegen lassen. Der Finder entnahm der Brieftasche einen Scheck über drei Millionen Mark und wollte diesen bei einer Bank in Weinheim einlösen. Bei der Anzahlung des Geldes wurde man auf das nervöse Benehmen des Friseurs aufmerksam, und als man einige Fragen an ihn richtete, machte sich der Mann auf und davon. Indessen gelang es der Gendarmerie, den Flüchtling zu verhaften.

Vermischtes.

Zarte Gabe. Eine freudige Überraschung wurde einem bedürftigen älteren Fräulein in Sigmaringen zuteil. Es fand morgens im Briefkasten einen 5-Millionen-Schein, den eine milde Gabe Hand über Nacht hineingelegt hatte.

„Heimgesunden.“

Novelle von Maria Darling

(Nachdruck verboten.)

2) Frau Lisa läßt sich aber nicht einschüchtern, sie kennt ja Tante Fränze, die Schwester des Hausherrn, zur Genüge.

„Kannst du nachher in die Bohnstube kommen und mit Frau Rille eine Tasse Kaffee trinken?“ rief Tante Fränze der jungen Frau noch nach, als diese das zu ebener Erde gelegene Schlafzimmer der Schulzenteute betritt.

Ein großes, von blütenweißen Vorhängen umgebenes Himmelbett bildet die Hauptzierde des weiten luftigen Raumes. Auf dem weißen Linnen liegt eine zarte, kalte Frau mit dunkel umrandeten Augen.

Beim Dehnen der Lär wendet sie leicht den Kopf zur Seite, dann huscht ein Freudenstrahl über ihr Gesicht.

„Du, Lisa!“ flüstert sie matt, „Gott Dank, daß Du gekommen bist.“

„Wie geht's, Frau Holzkamp? Zuerst meinen herzlichsten Glückwunsch. Ist es wirklich ein Mädchen? Wie gut, daß doch endlich Euer Wunsch erfüllt ist.“

Ein wehrmütiges Lächeln spielt um die Lippen der

„Wenn nur nicht zu spät ist, Lisa. Ich habe mich so auf dieses Kind gefreut und nun fürchte ich, es nimmt mein bißchen Leben mit.“

„Wer wird denn so düster in die Zukunft blicken, Frau Holzkamp. So was tut unser lieber Herrgott doch gar nicht, er nimmt doch eine Mutter nicht fort, die man noch so notwendig hat.“

„Ach Lisa, wenns immer darnach ginge! Ich werde die Meinung nicht los, daß es mit mir nicht mehr lange dauert. Aber, Lisa, wenn ich fort muß, dann nimm Du Dich meiner Kinder an. Du weißt: Männerart ist roch,

Eine Million Funderlöhn. In München wurde dieser Tage ein Platinanbänger mit großer Perle und zwei großen Diamanten verloren. Der ehrliche Finder, ein Studienprofessor, lieferte das kostbare Schmuckstück dem Finder aus und erhielt dafür als Belohnung eine Million Mark.

Phantastische Weinpreise. Die letzte vom Verein Deutscher Weinversteigerer der Pfalz in Deidesheim abgehaltene Versteigerung von 1222 Weinen war nach Nachfrage wie nach Preisen die bedeutendste dieses Jahres. Das Alter des angezeigten ausgebauten und vielerorts in Kupferberg Dohrburg geht mit 185 Millionen Mark in den Keller des Dändlers. Damit ist der Friedenspreis um etwa 10 Prozent überschritten. Der Versteigerungsbericht führt durch die besten Pfälzer Lagen, von denen einige in der Qualität konkurrenzlos sind. Bezahlt wurden (in Milliarden für 1000 Liter) für Kupferberg (Weißbühl) 2,010, Goldschmidt 1,110, Weißbühl 1,020, Dandobundel 1,260, Kreuz 1,5, Rühlstein 6,1, Daßlig Rühlstein 8,6, Kraft Rühlstein 10, Reiterpfad 10,6, Poststr. 10,7, Kupferberg (Weißbühl) Dohrburg Rühlstein Spätlese ging mit 185 Millionen ab. Die Pfalz hat mit dieser Versteigerung das beste des ganzen Jahrganges beigegeben. Die noch lagernden vier Weine sind nur zu ganz unangehörlichen Preisen zu haben.

Niedergerangenes französisches Flugzeug. Auf dem Flugplatz Rürdenberg-Fürth ist wieder ein Flugzeug der französischen Luftfahrtgesellschaft niedergegangen. Da die Piloten des Flugzeuges nicht in Ordnung waren, wurde er der Staatsanwaltschaft Fürth zur Verhaftung übergeben. Die Staatsanwaltschaft hat den Mann wieder freigelassen, obwohl nach dem Vordruck feststeht, daß der Pilot 13mal widerrechtlich deutsches Gebiet überflogen hat und sein Flug nicht in Ordnung war.

Buchhandelsbesitzer. Die Schließfrist des Deutschen Buchhändlervereins erhöht sich vom 13. September ab auf 9 Millionen.

Belgischer Hafenbau. Zum Schutz des kleinen Fischerhafens wird im nächsten Monat die Belgischer Landungsbrücke 100 Meter verlängert. Viele Verlängerung soll als Wellenbrecher gebaut werden und den kleinen Schiffen, die hier Schutz suchen, gegen Nordweststürme einen sicheren Unterschlupf gewähren. Die Kosten des Baues trägt der preussische Staat.

Den Kanal durchschwommen. Wiedum ist es einem Schwimmer gelungen, den Bernese Kanal zu durchqueren. Diesmal ist es ein Amerikaner namens Loth, dem das Unternehmen gelang ist. Er ist sehr schnell geschwommen, denn er durchschwamm den Kanal in 16 Stunden 54 Minuten, konnte aber den kürzlichen von dem Italiener Tirabochi aufgestellten Rekord von 16 Stunden 23 Minuten nicht schlagen.

Eisenbahnkatastrophe bei Cuxi. Nach einer Meldung aus Wladivostok hat in der Nähe von Cuxi ein schweres Eisenbahnunglück stattgefunden. Ein Schnellzug ist entgleist, 2 Personen wurden getötet und 150 verwundet.

Bulver-Explosion bei New-York. Nach einer Meldung von New-York sind beim Umladen von Kratzfahnen auf Güterwagen tausend Pfund mit rauchlosem Bulver explodiert. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt, darunter 15 schwer. Die Explosion war so heftig, daß fahrende Autos in der Umgebung umgedreht wurden, und Personen, die hundert Meter weit vom Orte der Explosion entfernt waren, von Stichtämmen erschlagen und verbrannt wurden.

Das Testament Harding. Der verstorbene Präsident Harding überläßt durch testamentarische Verfügung seiner Witwe die Kupferung seiner Güter im Werte von 100.000 Dollar, sein Haus und die Hälfte des Wertes seines Anlasses am Gebäude des Blattes „Marion Star“. Der Vater des Verstorbenen hat auf Lebenszeiten freies Verfügungsrecht über eine Wohnung im Werte von 50.000 Dollar sowie das von ihm gegenwärtig bewohnte Haus. Das Testament bestimmt ferner, daß aus den Mitteln seiner Hinterlassenschaft kein Denkmahl errichtet werden darf und daß nur ein bezeichnender Grabstein das Grab schmücken soll.

Was dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. In der Nähe von Detroit, der großen Handelsmetropole des nordamerikanischen Staates Michigan, befindet sich das von der besten Gesellschaft der Stadt besetzte elegante Restaurant Alendale, das jetzt der Schauplatz eines beispiellos frechen Raubüberfalles wurde. Etwa 200 Personen waren im Speisesaal zum Frühstück vereint, als in der Vorhalle Schüsse trachten und eine Anzahl Männer mit vorgehaltenem Revolver im Saal erschienen, um die Gesellschaft mit dem üblichen Ruf „Hände hoch!“ in Schrecken zu versetzen. Die Hände flohen auch bis dahin in die Höhe, fünf der maskierten Räuber gingen von Tisch zu Tisch und entledigten die wertvollen Gäste ihrer Brieftaschen und Juwelen, wobei sie sich der ängstlichen Arbeit wegen auch der Zähne bedienten, wenn die Halstetten von den Räubern der

Schönen und die wertvollen Steine ihrer Ringe sich nicht so schnell lösen wollten. Nach dem Raub entkamen sie in Strolche so schnell wie sie gekommen waren. Ein Polizeibeamter zufällig mit seinem Motorrad vorüberkam, wurde sofort die Verfolgung auf, fiel aber nach einigen Meilen wieder in die Hände der Räuber. Als die Polizei von Detroit eintraf, waren die Räuber Jagd. Fünf konnten festgenommen werden.

Zeitungskrise auch in China. Die schwere Krise, die die Presse durchmacht, und die in Deutschland durch die in einem verhängnisvollen Dabinstehen der Zeitungen in Andrad bringt, beschränkt sich durchaus nicht allein auf Europa. So hat, wie amerikanische Blätter melden, die Krise auch in China ein Opfer gefordert, und zwar in Gestalt eines Blattes, das als eine der ältesten Zeitungen der Welt angesehen werden darf. Es handelt sich um den „Tsching Tsau“, der rund 1000 Jahren in Befolg erachtet und der jetzt infolge der enormen Verteuerung der Druck- und Papierkosten gezwungen sein Erscheinen einzustellen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Sept. (Börsenbericht.) Heute ist der Dollar in Berlin amtlich auf 96 Millionen, wogegen die Mark rationiert werden, weil die Nachfrage bis zu 115 und 120 Millionen ging. Infolgedessen haben sich auch an der Börse wieder die Kurse mindestens verdoppelt und zum Teil vervielfacht. Das ganze Betrieben macht einen ungünstigen Eindruck. Man kauft um jeden Preis und fragt überhaupt nicht mehr nach dem Kurs. Die Kurszettel in den letzten Tagen ließen früher die 3 Nullen der Tausender von den Kursen bringen sie die Kurse nur noch in Millionen von Mark. Das gilt auch für nachfolgende Steigerungen: Dampfschiffahrt plus 45 (65), Bon Brauerien waren höher: Ravensburg plus 47 (60), Eßlingen plus 51 (60), Reichenmühl plus 25 (40), Zellwert: Erlangen plus 135 (180), Bielefeld plus 200 (300), Bielefeld plus 320 (450), Bielefeld plus 200 (300), Bielefeld plus 200 (300), Bielefeld plus 170 (300), Bielefeld plus 200 (300), Bielefeld plus 200 (300), Bielefeld plus 178 (200), Bielefeld plus 170 (300), Bielefeld plus 400 (500), Bielefeld plus 60 (80), Bielefeld plus 450 (700), Bielefeld plus 36 (50), Bielefeld plus 300 (550), Bielefeld plus 130 (180), Bielefeld plus 165 (200), Bielefeld plus 385 (500), Bielefeld plus 190 (300), Bielefeld plus 75 (100), Bielefeld plus 400 (500), Bielefeld plus 85 (120), Bielefeld plus 400 (500). Sonst sind noch als höher zu erwähnen: Anilin 250 (300), Bremen-Besigheim 150 (250), Heidelberg Cement 120 (120), Bergbauanstalt 50 (80), Kaiser Dito 50 (100), Knopfabr. 95 (135), Knorr 90 (130), Leibbrand 65 (100), Württemberg 87 (120), Würtz 57 (80), Redarm 1 (90), Salz Heilbrunn 1100 (1500), Wachenheim 100 (150), Schleppschiffahrt 16 (20), Bäderwälder 190 (250), Bielefeld 500 (600), Jucker 230 (300), Südb. Holz 100 (150), Union 25 (50), Würtz. Electr. 60 (100) und Jäger Würtz 60 (120). Ebenso war es im Freiverkehr.

Urag, 12. Sept. Zuführt waren: 104,10 Tausend Dinkel, 123,44 Ztr. Gerste, 219,21 Ztr. Haber, 41,8 Ztr. Weizen, 20,87 Ztr. Roggen, 3,20 Ztr. Kern. Preis in Ztr. in Millionen: Dinkel 20-26, Gerste 30-55, Haber 20-50, Weizen 40-72, Roggen 40-50, Kern 40.

Leutkirch, 12. Sept. Der Schranne waren zugeführt: 344 Rilo Gerste, 1858 Rilo Haber und 267 Rilo Dinkel. Verkauf wurden 198 Rilo Gerste, 1281 Rilo Haber und 217 Rilo Dinkel. Erlös für Gerste 110-140, für Haber 70-100 und für Dinkel 130 Millionen M. je pro Tausend Zentner.

Ludwigsburg, 12. Sept. Dem Schweinemarkt wurden 4 Käufer- und 158 Milchschweine zugeführt. Verkauf wurden 1 Käufer und 120 Milchschweine. Der Preis für ein Milchschwein

sie können mit so kleinen Kindern nichts anfangen und der Fränze sind sie, fürchte ich, eine Last.“

„Da können Sie ganz ruhig sein, Frau Holzkamp! Für Ihre Kinder Sorge ich, so gut ich kann. Warum aber sich das Herz so unnötig schwer machen mit so trüben Gedanken? Daß Sie so verzagt sind, das kommt nur daher, weil Sie sich so schwach fühlen, — das geht über.“

„Rein Lija, es ist nicht wie sonst, das kann ich am besten fühlen. Sprechen muß ich auch, so lange ich es noch kann, und jetzt sind wir ungeschiedert. Sie, die beiden Ältesten werden schon durch die Welt kommen, sie sind vom Holzkampischen Schlag, für die fürchte ich nicht; mich daner am meisten der Heinz, er ist so still und scheu, ich fürchte, er wird am Vater keinen geduldigen Erzieher haben.“

„An mir wird er eine Mutter haben, Frau Holzkamp!“ erwiderte die junge Lehrersfrau fest, mit leuchtenden Augen. „Ich habe den Heinz besonders lieb, er ist einer der bravsten Schüler meines Mannes.“

„Ja, Lija, darauf habe ich gehofft. Du und Dein Mann, Ihr müßt mir meinen kleinen Jungen lieb haben, wenn ich es nicht mehr kann. Er braucht Liebe, viel Liebe, er trägt schwerer am Leben als andere es tun. Gib mir die Hand, Lija, daß Du ihn nicht vergessen wirst.“

„So lange ich lebe, wird dem Heinz die Mutter nicht fehlen, Frau Holzkamp!“ erwiderte Frau Lisa mit festem Händedruck.

„Nun bin ich ruhig, Lija. Das kleine Ding dort wird mich unser Herrgott wohl wieder mitgeben, was soll es auf der Welt ohne mich?“

„Ach, Frau Holzkamp, redet doch nicht so. Ihr macht mir das Herz ja so schwer. Ich glaube, Ihr solltet mal ein wenig zu schlafen versuchen. Ihr sollt heute, wenn morgen die helle Sonne durch die Fenster scheint, dann lachen wir beide über Eure trüben Gedanken.“

„Gott gebe es, Lija, aber ich fürchte, es kommt aber doch Du hast recht, ich will nun ruhen, vielleicht kommt der Schlaf. Sieh morgen einmal wieder zu.“

„Mit dem frühesten bin ich wieder hier, Frau Holzkamp.“

Sie rückt der Kranken noch ein wenig die Kissen recht; dann geht sie mit lächelndem Grus hinaus, obgleich im Dergen bitter weh ist. Aus dem Wohnzimmer hört sie ein flüsterndes Gespräch. Tante Fränze und Frau Rille tratschen wohl bei einer Tasse Kaffee die Neuigkeiten durch. Sie mag nicht hineingehen, weil sie jetzt nicht zu Mute ist, sich abernes Weidwäg anzuhören. Leise geht sie über die Tonne hinaus, damit sie von beiden im Zimmer nicht etwa gesehen und zurückgeschickt wird.

Auf dem Hof trifft sie den Bauer, der eben das Vieh abschirt, mit dem er den Ager wieder zur Stadt gebracht.

Frau Lisa reicht dem Bauern die Hand, aber der Blickwunsch bleibt ungesprochen vor dem trostlosen Blick, der sie aus den Augen des Mannes trifft.

„Ist wirklich so schlimm drinnen, Holzkamp?“

Der Gefragte neigt den Kopf.

„Der Arzt gibt wenig Hoffnung, die Frau sei so schwach, meint er. Lija, unser Herrgott darf nicht so hart sein, was sollte aus mir und den Kindern werden?“

„Ihr müßt nicht so sprechen; unser Herrgott ist nicht bloß Wunden, er heilt sie auch. Es kann doch alles gut gehen.“

Dem Manne ermunternd zusehend, geht sie eilenden Schrittes von dannen. Sie fürcht, sie kann den Tanten nicht mehr gebieten, die sich für unanpassbar in der Augenblicke.

(Fortsetzung folgt.)

ischen Frankreich und Deutschland geschlossen werden könne, auf der sich eine solche Verständigung aufbauen lasse. Vom deutschen Standpunkt aus könne er sie nur mit Ja beantworten. Zum Schlusse seiner Rede ging der Reichskanzler auf die Ausführungen Poincarés ein, in denen dieser auf die Art und Weise hingewiesen hat, in der nach dem Krieg von 1870-71 das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland wieder geregelt worden ist und worin er dem Kanzler empfohlen hat, die Korrespondenz zwischen Thiers, dem Grafen Saint Vallier und dem Generalfeldmarschall von Manteuffel nachzulesen, um daraus Folgerungen für die deutsche Einstellung gegenüber dem heutigen Frankreich zu ziehen. Der Kanzler wies an Hand von Zitaten aus dieser Korrespondenz nach, wie sehr damals Deutschland durch sein Verhalten die französische Feindseligkeit geschont habe, was durch Worte dankbarer Anerkennung sowohl des Grafen Saint Vallier für den Generalfeldmarschall von Manteuffel, als auch des Ministerpräsidenten Thiers für den kaiserlichen Bismarck zum Ausdruck komme. Der damalige französische Außenminister de Remusat habe aber auch in einem Brief an den französischen Botschafter darauf hingewiesen, daß die Räumung des besetzten Gebietes erst den Frieden vollende und befestige und daß eine Offensivaktion ein Bild des Krieges sei. — Lebhafter Beifall und Händeklatschen folgte den Ausführungen des Reichskanzlers.

Berlin, 13. Sept. Bei dem gestrigen Empfang der Briefe in der Presseabteilung der Reichsregierung behandelte Reichskanzler Dr. Stresemann, bevor er seine bereits gemeldeten außenpolitischen Ausführungen machte, einige innenpolitische Fragen. Er betonte dabei, daß er nicht die Absicht habe, eine Programmrede zu halten. Was er über den allgemeinen Stand der Dinge zu sagen habe, das habe er kurz anlässlich seines Besuchs in Stuttgart zum Ausdruck gebracht und er wolle bezüglich der allgemeinen Richtlinien nur auf das damals Gesagte hinweisen. Er fuhr fort: Wenn wir die gegenwärtige Lage betrachten, so bietet sie ein Bild äußerster Spannung auch im Innern. Unsere Finanzen sind in einer schlimmen Verfassung. Die Wirtschaft spürt die Folgen der Abschneidung von der Ruhr und sie spürt die Folgen einer überhöhten Preis- und Lohnpolitik. Die Preise liegen teilweise schon über den Weltmarktpreisen. Die Löhne liegen vielfach über den Friedenslöhnen. Ohne Opfer sind diese Fragen nicht zu lösen. Ein Opfer für das Reich waren die Steuern, die unter der Regierung meines Amtsvorgängers vom Reichstag einstimmig bewilligt worden sind. Die Erhebung dieser Steuern fällt in schwierige Zeiten und bringt gewiß manche Unzulänglichkeiten mit sich. Die bayerische Staatsregierung hat an die Reichsregierung den Wunsch gerichtet, daß in eine Prüfung über Erleichterungen, die auf diesem Gebiet zu gewähren seien, eingetreten wird. Diesem Wunsch werden wir willfahren. Ich darf aber darauf hinweisen, daß bereits, bevor dieser Wunsch an uns herantrat,

seitens des Reichsfinanzministeriums manches nach dieser Richtung hin geschehen ist. An die Finanzämter sind bereits Anweisungen ergangen, nicht erträgliche Härten zu befeitigen, Stundung und evtl. Erlass namentlich für Leute in kleineren Vermögens- und Einkommensverhältnissen zu gewähren. Die Befreiung der Steuern wird dauernd überwacht. Wo Abhilfe unabweisbar ist, wird eingegriffen werden. Aber wenn das auch geschehen kann, so muß man sich doch darüber klar sein: Wir müssen dem Staat geben, was des Staates ist. Gewiß, wenn auf diesem Gebiet stark eingegriffen werden muß — und bei der Regelung der außenpolitischen Fragen wird noch weit stärker in Besitz und Wirtschaft eingegriffen werden müssen — dann muß auch gefordert werden, daß die Arbeitsleistung gesteigert wird. Das betrifft sowohl die Frage der Arbeitsintensität wie auch die Frage der Arbeitszeit. Das Kabinett wird sich in den ersten Tagen zunächst mit der Frage beschäftigen, wie eine Erhöhung der bergbaulichen Produktion im nicht besetzten Deutschland zu ermöglichen ist. Es ist nicht zu ertragen, wenn in 17 Schächten des Steinkohlenbergbaus im unbesetzten Gebiet die Förderung eminent zurückgeht, anstatt mehr zu fördern, was für uns notwendig ist, und wenn wir durch dieses Zurückgehen der Arbeitsintensität gezwungen sind, unser deutsches Geld herzugeben, um mit fremdem Geld englische Kohlen zu kaufen. Es ist niemand berechtigt, den Staat durch Minderleistung in dieser Weise zu schädigen. Die Opfer, die das Reich vom außenpolitischen Gesichtspunkt aus von der Wirtschaft in Zukunft verlangen muß, können erst recht nicht ohne wesentliche Produktionssteigerung geleistet werden. Dazu gehört aber auch, wenn die Wirtschaft in Ordnung kommen soll, eine verständige Preispolitik. Heute steht alles unter dem Druck einer einseitigen Preisfestsetzung. Die Aufrechterhaltung der Verbindlichkeit solcher Preisfestsetzungen ist schließlich davon abhängig, daß eine normale Preisermessung erfolgt. Die Regierung wird den Wünschen der exportierenden Kreise auf Erleichterung der Ausfuhrkontrolle und der Ausfuhrabgabe weit entgegenkommen. Aber entscheidend ist und bleibt für unsere Zukunft die Aufrechterhaltung der Konsumkraft im Innern. Und nach dieser Richtung kann die Lohnpolitik, kann die Frage der Arbeitsintensität auch nicht unabhängig von der Preispolitik betrachtet werden. (Schluß folgt.)

Der Balkankonflikt vorerst nicht vor der Völkerverversammlung.

Genf, 12. Sept. Die Völkerverammlung des Völkerbundes beendigte heute vormittag die Debatte über die österreichische Wiederaufbaufrage und nahm alsdann die bereits für gestern erwarteten Erklärungen des Präsidenten des Völkerbundes Mr. Nijl über den griechisch-italienischen Konflikt entgegen. Sie lauteten sehr zurückhaltend und diplomatisch. Graf Nijl erklärte, daß der Völkerbundrat sich auch weiterhin mit dieser Frage befassen werde, die auch von der Völkerversammlung

behandelt werde und daß man hoffe, sie zu einem Ende zu führen. Um dieses Ziel zu erreichen, möchte er im Namen des Rates die Vermittlung bitten, vorerst von einer Behandlung dieser Angelegenheit in der Versammlung abzusehen. Aus der Versammlung heraus gab der Delegierte Hollands hierzu seine Zustimmung, sprach aber die Erwartung aus, daß die Versammlung rechtzeitig Gelegenheit erhalte, sich mit den Taten zu beschäftigen.

Mussolini gegen jede Vermittlung in der Ruhr-Frage.

Mailand, 12. Sept. Mussolini betonte bei seiner Rückkehr nach Rom, daß die Gerüchte über eine französische Vermittlung in der Frage von Ruine demontiert werden müssen. Italien müsse diese Angelegenheit mit Südslavien direkt regeln und könne keinen Vermittlungsversuch annehmen. Wie die verschiedenen Blätter betonen, läßt die italienische Ultimatum vom 15. September nicht ab, da gar kein Ultimatum gestellt werden sei. Die italienische Regierung habe sich einmütig im Falle einer entschiedenen Ablehnung durch die Regierung von Brüssel für diese Frist die Zurücknahme ihrer Forderungen vorbehalten.

Englands Haltung bei Aufgabe des passiven Widerstands der Ruhr.

London, 12. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die britische Regierung wird sich zu entscheiden haben, welche Politik sie verfolgen will, falls ein passiver Widerstand im Ruhrgebiet eingestellt wird und französische-englische Verhandlungen eingeleitet werden. Es läßt drei Alternativen zu bestehen: 1. Großbritannien kann eine allgemeine Regelung zwischen den Alliierten und Deutschland beschließen, 2. kann es direkt und separat mit Deutschland über seinen eigenen Reparationsanteil verhandeln und zugleich die Forderungen mit Bezug auf die alliierten Schulden zurückhalten, 3. es kann zu der Politik der Isolierung zurückkehren auf Reparationen verzichten, aber auf voller Bezahlung alliierten Schulden bestehen.

Das Erdbeben in Japan.

London, 12. Sept. Der „Times“ berichtet aus Tokio über ein offizielles Meldung zufolge bis zum letzten Freitag Tokio 84114 Leiden gefunden worden sind. Nach einer Vormeldung aus Tokio erstreckt sich die vom Erdbeben betroffene Gegend 160 Kilometer von Norden nach Süden und 100 Kilometer von Osten nach Westen. Sie umfaßt 7 Regierungsbezirke, 5 Großstädte und 33 Kreise mit einer Bevölkerung von 6 Millionen. Nach einer weiteren Vormeldung aus Tokio berieten der Minister des Innern und der Minister des Innern über den Wiederaufbau der Stadt. Es wird in Aussicht gestellt, daß davon die Rede sei, die Hauptstadt in eine neue Stadt zu verlegen.

Kartoffelhandel und Kartoffelaufkauf.

Auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt Teil I, S. 706) und der hierzu ergangenen Verfügung des Ernährungsministeriums vom 7. August 1923 (Staatsanz. Nr. 184) wird folgendes bekanntgegeben:

1. Wer mit Kartoffeln Handel betreiben will, bedarf einer besonderen Erlaubnis der Landesversorgungsstelle. Anträge auf Zulassung zum Handel mit Kartoffeln sind unter Befügung eines Lichtbildes in Passformat auf dem von der Landesversorgungsstelle vorgeschriebenen Vordruck beim zuständigen Oberamt des Geschäftsbereichs, beim Fehlen eines solchen des Wohnsitzes einzureichen.

Dieser besonderen Erlaubnis bedarf nicht der Erzeuger für den Verkauf selbstgebaunter Kartoffeln und der Inhaber eines Kleinhandelsbetriebs, in dem Kartoffeln nur unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden, es sei denn, daß der Handel im Umherziehen betrieben wird.

2. Jedermann, der beim Erzeuger in eigener Person ankauft, und nicht im Besitz einer eigenen Handelserlaubnis (vergl. 1) ist, bedarf einer Ankaufserlaubnis der Landesversorgungsstelle. Ohne Ankaufserlaubnis darf nur für den Bedarf des eigenen Haushalts angekauft werden. Als eigener Haushalt gelten nicht Pensionen, Speisehäuser, Wirtschaften, Fabrikantinnen, Volkshäuser und dergl.

Die Anträge sind unter Befügung eines Lichtbildes in Passformat auf dem von der Landesversorgungsstelle vorgeschriebenen Vordruck beim Oberamt des Geschäftsbereichs, beim Fehlen eines solchen des Wohnsitzes, einzureichen.

In Fällen, in denen der Antragsteller nicht in Württemberg wohnt und auch keine gewerbliche Niederlassung dafelbst hat, ist der Antrag bei der Landesversorgungsstelle in Stuttgart unmittelbar einzureichen.

Vordrucke zu den Gesuchen um Erteilung einer Handels- und Ankaufserlaubnis sind gegen Ersatz der Selbstkosten bei dem Oberamt erhältlich.

3. Die Inhaber von Handels- und Ankaufserlaubnissen haben diese Urkunden stets mit sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Erzeuger dürfen an Käufer, die in eigener Person aufkaufen, Kartoffeln nur verkaufen, wenn der Ankauf für den eigenen Haushalt des Käufers erfolgt oder wenn sich die Käufer als Inhaber einer Handels- oder Ankaufserlaubnis (zu vergl. 1 und 2) ausweisen.

4. Wer es unternimmt, ohne die erforderliche Erlaubnis Kartoffeln anzukaufen oder wer als Erzeuger Kartoffeln an Unberechtigte verkauft, wird mit den in §§ 28-34 der eingangs genannten Verordnung angedrohten Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Eingiehung der Kartoffeln erkannt werden.

Neuenbürg, den 12. September 1923.
Oberamt:
Wagner.

Gesangbücher

in reicher Auswahl
empfiehlt die
C. Nech'sche Buchhandlung, Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Umlage zur landwirtsch. Berufsgenossenschaft für 1923.

Den Ortsbehörden bzw. den Verwaltungsaktuarien gingen in den letzten Tagen die Listen über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale nebst 1 Vordruck zur Katasternachweisung für 1923 zu. Einige Gemeindebehörden erhalten die Verzeichnisse in nächster Zeit nachträglich unmittelbar vom Versicherungsträger.

Es ist nunmehr das Weitere nach § 14 der Min.-Verf. vom 26. Oktober 1912 (Reg.-Bl. S. 820) zu besorgen.

Zugleich werden die Ortsbehörden gemäß § 25 a. a. O. hienmit aufgefordert, die Katasternachweisung für das laufende Jahr aufzustellen und dieselbe alsbald unter Anschluß der Verzeichnisse B bis G hieher vorzulegen.

Neuenbürg, den 11. September 1923.

Versicherungsamt:
Wagner.

Gemeinde Schwarzenberg.



Stammholzverkauf.

Am Samstag, den 15. September 1923 kommen auf dem Rathaus im schriftlichen Ausschreib zum Verkauf:

0,90 Fm. 3. Al., 9,33 Fm. 4. Al., 15,23 Fm. 5. Al., 2,06 Fm. 6. Al., zus. 27,52 Fm.

Angebote in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise vom November 1922 sind bis spätestens am

Samstag, den 15. September 1923, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus einzureichen, woselbst auch die Kaufbedingungen eingesehen werden können.

Gemeinderat.
Vorstand: Gantsner.

Wir kaufen laufend:

Buchen-,
Birken-,
Eichen-,
Ahorn-,
Erlen- und
Weidenholz

in Baum- und Festmeter.
Hank & Kürble, G. m. b. H.,
Holzhand- und Galoschenfabrik,
Herrenalb (Württ. Schwarzwald).

Neuenbürg, den 12. Septbr. 1923.
Codes-Anzeige.
Unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater
Friedrich Blaid
entschlief im Alter von 82 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Blaid, Waldbrennachersteige.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags um 3 Uhr statt.

Ein bereits neues
Fahrrad
ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Taler“-Geschäftsstelle.

Regenschirme
kaufen Sie am besten und billigsten nur beim
Fachmann
W. Runge, Pforzheim,
Schirmmacher-Meister,
nur Kronenstr. 3 nur
Reparaturen sofort.

Neuenbürg
Geschäfts-Schreibkalender
für Forstbeamte
empfiehlt solange Vorrat
C. Nech'sche Buchhandlung
Inh. D. Strom.

Brombeeren
kauft jedes Quantum. Versandfertig
können gestellt werden.
Christian Kuenzlen,
1. württembergische Fruchtastpresserei
Dampfbetrieb,
Sulzbach a. d. Murr.

